



Aus einer andern Welt.

Eine Erzählung von Theresese Schefer
mit Illustrationen von Carl Voss.

Mit fliegendem Atem und blitzenden Augen durcheilte sie die Straßen; sie kam aus einer andern Welt.

Aus einer Welt, von der sie bisher nichts gewußt, nichts geahnt hatte.

Wie war es möglich, daß etwas so Herrliches, so Herzerhebendes auf Erden bestehen konnte; daß es Menschen waren, nur Menschen, deren Worte, in Handlung umgesetzt, solche wunderbare Wirkung auf ihren Geist und ihr Gemüt ausüben konnten?

Schon längst hatte sie die Menschenwooge, die mit ihr aus dem Theater geströmt, hinter sich gelassen; aber ihre Schritte mäßigte sie deshalb doch nicht; und sie achtete auch nicht darauf, daß viele der ihr Begegnenden und viele, an denen sie vorüberstürzte, ihrer bescheidenen im Lauffschritt dahineilenden Gestalt kopfschüttelnd nachsahen.

Was kümmerte sie jetzt das Treiben auf der Straße.

Aber hatte sie auch den rechten Weg eingeschlagen? Bei Tage fand sie sich in der großen Stadt ja schon ziemlich zurecht; aber abends war sie noch nie allein durch die Straßen gegangen. Tantes Mädchen sollte sie vom Theater abholen; aber in der Erregung, in der sie sich befand, hatte sie gar nicht daran gedacht, nach Susanne Umschau zu halten. Sie würde sich auch schon allein zurecht finden, ei freilich. Zum Glück merkte sie noch rechtzeitig, daß sie eben in die falsche Querstraße einbiegen wollte; die folgende erst hatte sie zu durchschreiten, um vor das Thor zu gelangen, wo inmitten ausgedehnter Gärten zwischen andern Villen das freundliche Haus lag, in dem Tante Anna wohnte, bei der sie, das Pfarrerstöchterchen vom Lande, seit einiger Zeit zu Besuch weilte.

Endlich hatte sie das bekannte Pförtchen erreicht; sie stürmte durch den